

## «In der Finanzwelt gibt es viele Christen, und doch läuft manches falsch»

Die ehemalige Börsenchefin Antoinette Hunziker-Ebnetter glaubt nicht daran, dass die Finanzwelt von sich aus zu ethischem Handeln findet. Mit ihrer Vermögensverwaltungsfirma zeigt sie, dass die Rendite von nachhaltigen Anlagen konkurrenzfähig ist.

von Matthias Herren

**Antoinette Hunziker-Ebnetter, Sie halten am Forum christlicher Führungskräfte ein Referat mit dem Titel «Ethik in der Finanzwirtschaft – eine Utopie?». Haben die diversen Krisen nicht gezeigt, dass die Ethik in der Finanzwelt kein Thema ist?**

Diese Krisen haben eine Ursache: Ethik wurde in der Finanzwelt weder gelebt noch umgesetzt. Alle Regulationen nützen nichts, wenn nicht Menschen nach ethischen Grundsätzen arbeiten.

**Verwunderlich ist das ja nicht. Denn in der Finanzwelt führen Gier und Macht das Szepter. Wie ist es möglich, dass in diesem Haifischbecken die Ethik einen Platz erhalten kann?**

Erstens braucht es Vorbilder, die zeigen, dass man auch in der Finanzwelt nach ethischen Grundsätzen gut wirtschaften kann. Zum zweiten zähle ich darauf, dass immer mehr Anleger und Konsumenten nach Finanzanlagen oder Produkten verlangen, die ethischen Massstäben entsprechen.

**Sie wollen also über die Kunden die Wirtschaft zu ethischem Handeln erziehen?**

Ja. Es zeigt sich nämlich, dass die Wirkung von strengeren Regulationen verpufft. Ein Umdenken findet nur statt, wenn der Konsument ethisches Handeln verlangt.

**Ihre Analyse ist erschütternd. Ist die Finanzwelt an sich Ethik-resistent?**

Die Mehrheit der Investmentbanker ist nur daran interessiert, noch mehr Geld zu verdienen. Rational ist das nicht nachvollziehbar. Denn zum Leben haben die meisten, die dort arbeiten, mehr als genug. Der Mechanismus nach immer mehr kann nur gebrochen werden, wenn Kunden diese Finanzprodukte nicht mehr kaufen.

**War denn die Finanzkrise keine Lehre?**

Ich habe gedacht, dass die Krise die Finanzindustrie zur Raison bringt. Doch ich lag falsch. Nach sechs Monaten war alles wieder beim Alten.

**Sie verlangen ethisches Handeln. Was meinen Sie damit?**

Beim Aufbau unserer Vermögensverwaltungsfirma vor acht Jahren haben wir eine Wertebasis erarbeitet, in der auch meine persönlichen Werte vertreten sind. An erster Stelle steht die Integrität. Dann folgt der Respekt vor Mensch und Umwelt. Weiter ist Transparenz wichtig. Schliesslich braucht es

### Christliche Unternehmerin

Antoinette Hunziker-Ebnetter (53) aus Kilchberg kennt die Finanzwelt aus erster Hand. 1997 wurde sie Chef der Schweizer Börse, 2002 wechselte sie zur Bank Bär als Leiterin der Handelsabteilung und Mitglied der Konzernleitung. 2006 orientierte sie sich neu und gründete die Forma Futura Invest AG mit dem Ziel, Kundenvermögen in nachhaltige Unternehmen zu investieren. Beim Forum christlicher Führungskräfte, das Ende März in Bern stattfindet, spricht sie zum Thema «Ethik in der Finanzwirtschaft». Das überkonfessionelle Forum bietet Führungskräften aus allen Gesellschaftsbereichen Gelegenheit, sich mit christlichen Werten und deren Anwendung in der Praxis auseinanderzusetzen.

Antoinette Hunziker-Ebnetzer:

## «Der wichtigste Motivationsfaktor ist nicht das Geld, sondern der Sinn einer Arbeit»

auch den Mut, Nein zu sagen, wenn etwas nicht unseren Grundsätzen entspricht. Das ist bei Atomkraft und Kinderarbeit, aber teilweise auch bei der Gentechnologie der Fall.

**In Sachen Ethik sind Sie keine Theoretikerin. Über Ihre Vermögensverwaltungsfirma tätigen Sie Anlagen nach «persönlichen Wertvorstellungen». Wie gehen Sie da vor?**

Unsere Aufgabe ist es herauszufinden, ob die schönen Worte in den Geschäftsberichten der Realität entsprechen. Dafür stellen wir einer Firma ganz spezifische Fragen. Zudem analysieren wir die Lebensläufe der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats. Ein Jahr später verifizieren wir die Informationen. Zudem fragen wir die Firmen, was sie unter Nachhaltigkeit verstehen. Da zeigt sich schnell, ob darüber nur oberflächlich nachgedacht wurde oder dahinter eine klare Strategie steckt.

**Wie viele Unternehmen fallen durch Ihr Raster?**

Von den über 3500 an der Börse kotierten Firmen im Morgan-Stanley-Index schaffen es zurzeit zweihundert, in unser Anlageuniversum aufgenommen zu werden.

**Spannend ist, dass Sie neben Finanzfachleuten in Ihrem Unternehmen mit Christoph Weber-Berg 2008 einen Pfarrer für die Nachhaltigkeitsanalyse angestellt haben. Welche Überlegung stand dahinter?**

Ein Pfarrer kann sehr gute Fragen stellen. Genau das ist bei der Nachhaltigkeitsanalyse wichtig. Mit Nullachtfünfzehn-Fragen kommen Sie in den Chefetagen nicht weiter. Christoph Weber-Berg verliess uns allerdings wieder, weil für ihn diese Aufgabe zu schreibetischlastig war.

**Sie haben viel von Werten und Kriterien gesprochen. Wollen am Ende Ihre Kunden nicht auch eine gute Rendite?**

Absolut. Unsere Kundinnen und Kunden kommen zu uns, weil wir ihr Geld nachhaltig anlegen. Doch sie bleiben nur, wenn sie auch eine entsprechende Rendite erzielen können. Vor dem Aufbau unserer Firma ging ich davon aus, dass die Rendite bei nachhaltigen Anlagen etwas tiefer ist als bei konventionellen. Doch die damaligen und auch heutigen Studien sowie unsere Erfahrung zeigen, dass nachhaltige Port-

folios mittelfristig eine gleich gute Performance erzielen. Wäre es anders, würden wohl auch unsere Kundinnen und Kunden nach zwei Jahren abspringen.

**Sie werden nun zu christlichen Führungskräften reden. Sollte unter ihnen Ethik nicht selbstverständlich sein?**

Wenn ich in die Finanzwelt schaue, gibt es da viele Christen, und doch läuft manches falsch.

**Zu den Veranstaltern des Forums gehören viele, die in einer Freikirche engagiert sind. Stellen die Frommen eher die Frage nach dem gerechten Wirtschaften?**

Da bin ich mir nicht sicher. Es kommt nicht auf Freikirche oder Landeskirche an, sondern darauf, dass es in den Führungsgremien Leute gibt, die nach ethischen Massstäben leben, ganzheitlich denken und ihre Verantwortung wahrnehmen.

**Unter den Organisatoren des Forums ist die «Schule für biblische Geschäftsprinzipien». Diese wirbt mit Trainings, um «in der Arbeitswelt das Reich Gottes zu bauen» oder mit der Vermittlung von «biblischen Werkzeugen für den Geschäftsalltag». Was halten Sie davon?**

Ich kenne diese Angebote nicht. Doch die Bibel ist ein Superbuch. Es ist sicher eine gute Sache, darüber nachzudenken, was biblische Werte in der Finanzwelt zu sagen haben. Entscheidend ist dann aber die Umsetzung.

**Der Leitspruch des Forums lautet «Mit Werten die Zukunft gestalten». Welchen Einfluss erhoffen Sie sich von einer wertorientierten Haltung der Wirtschaft?**

Nur wenn Sie Werte leben, können Sie authentisch sein und führen. Es gibt Firmen, von denen ich das Gefühl habe, sie leben in einem wertefreien Raum. Entsprechend rumort es dort, und es gibt viele Mitarbeitende mit Burnout. Wenn Sie aber eine gemeinsame Wertebasis haben, diese regelmässig reflektieren und sich hinterfragen, ob Sie danach leben, dann können Sie anfangen, die Zukunft zu gestalten.

**Wird es einer Wirtschaft, die sich an Werten orientiert, in Zukunft besser gehen?**

Ja. Sie verursacht auch weniger volkswirtschaftliche Kosten oder Schäden, weil eine wertebasierte Wirtschaft an alle Anspruchsgruppen denkt. Die Kollateralschäden der heutigen Wirtschaft stehen in einem engen Zusammenhang mit der Gewinnmaximierung. Die Fixierung auf den Gewinn ist nicht nur eindimensional, sondern liefert auch falsche Bewertungen, weil viele Kosten darin nicht berücksichtigt werden. Zudem motiviert wertebasiertes Handeln auch die Mitarbeitenden. Sie sehen einen Sinn in ihrer Arbeit. Der wichtigste Motivationsfaktor ist nicht das Geld, sondern der Sinn einer Arbeit. Dieser schafft Zufriedenheit, was sich letztlich auch wirtschaftlich auszahlt. ■